

Kämpfe an der Syrmienfront

In der zweiten Dezemberhälfte des Jahres 1944 greift der Feind mit weit überlegenen Kräften an der gesamten Syrmienfront an - erst Sowjets, dann Bulgaren, dann Partisanen, 6 Divisionen, darunter die 1., 5. und 21.Div., an Feuerkraft durch zahlreiche sowj. Art., Pak- und GrW-Verbände mit erheblicher Munitionsausstattung überlegen, wie nie zuvor. Zunächst kämpft nur die zusammengewürfelte 118.Jg.-Div. (nur noch ein eigenes Btl.) an der ganzen Front, langsam verstärkt durch das Rgt.Dauner, das im Gegenangriff erst Vukovar wieder gewinnen muß, dann das Jg.-Rgt.21. Am 20.12. wird die Sturm-Gesch.-Bttr. „Skanderbeg“ von Brod nach Vinkovci verlegt, am 26.12. geht die Pz.-Jg.-Abt.7, Stufabf.Schmutzler, von Brod nach Gradište.

Der Schwerpunkt der Feindangriffe liegt bei Otok, etwa auf halbem Wege von Brčko nach Vukovar. Dort gelingt es dem Feind, bei Komletinci die eigene Front einzudrücken - Ustaschen und Polizei-Verbände laufen davon -, der Feind schließt Otok von drei Seiten ein und durchschneidet die Eisenbahnlinie am W-Rand von Otok N und S des Ortes, unterbricht damit die einzige Nachschublinie für Versorgung und Truppenverschiebung von Brčko nach Vinkovci. Alle eigenen Gegenangriffe in der Weihnachtswoche bis zu Rgts.-Stärke von N, von W und von S gegen die feindliche Einschließung bleiben bis auf geringen Geländegewinn ohne Erfolg. Dabei verstärkt der Feind seine HKL am W-Rand von Komletinci laufend erheblich. Am 31.12. wird der Kdr. der 7.SS-Geb.-Div. „Prinz Eugen“ zum Generalkommando befohlen und vom KG, Gen. der Flieger Felmy, in die bevorstehende Aufgabe eingewiesen. Unter Beibehaltung des gesamten Sicherungsabschnitts - nur mit geringen eigenen Kräften, dazu aber mit den im Raum Otok stehenden unterstellten Verbänden - Jg.-Rgt.21, Grn.-Rgt.524, Füs.-Rgt.11, Ld.-Sch.-Btl.1, Fest.-Inf.-Btl.1010 - hat das Div.-Kdo.„PE“ die Lage im Raum Otok zu bereinigen, Komletinci zu nehmen, bis an den Bosut vorzustoßen und danach die alte HKL an die 41.Fest.-Div. zu übergeben. Alles hat unter größter Geheimhaltung zu geschehen, keine Bewegungen und Vorbereitungen bei Tage!

Am 2.1. nachmittags kommt der Div.-Kdr., Brif.Kumm, nach Otok und kann sich gerade noch bei letztem Tageslicht einen Einblick verschaffen in die Feindlage und das Angriffsgelände. Vor unserem rechten Flügel hat der Feind einen besonders starken Pak-Riegel aufgebaut - klar erkannt

mindestens 12 s.Pak (7,62 cm)-das ist zugleich der südlichste Angelpunkt der Feindstellung, weiter südlich kommt bis zur Save nur noch völlig ver-sumpfte Buschwald-Niederung, unpassierbar auch im Winter.

Nach N verläuft dann die Feindstellung auf Komletinci zu, besonders der W-Rand des Ortes ist stark ausgebaut, und springt dann im Bogen auf unsere eigene Stellung zu. Das Gelände ist flach bis leicht wellig, fast unbe-wachsen, Schneefläche.

Der Kdr. faßt den Entschluß, den Feind an seiner stärksten Stelle, an dem Pak-Riegel am Waldrand im S, zu durchbrechen, mit dem vordersten Btl. gleich in die Tiefe durchzustoßen und mit der nachfolgenden Div.-St.-Jg.-Kp. die Feindstellung nach N aufzurollen, um den aus Otok frontal antretenden Verbänden den Angriff zu erleichtern.

In der Nacht zum 3.1. treffen in Otok ein:

Rgts.-Stab 14 (Stubaf.Breimaier), III/14 (Hstuf.Krombholz), Div.-St.-Jg.-Kp. (Ostuf.Joanni)), Stab Art.-Rgt.7 (Stubaf.Sukkau) mit III/AR.7 (Hstuf.Starke). Die Kdre. werden in ihre Aufgaben eingewiesen und füh-ren ihre Truppen in die Bereitstellung. Angriffsbeginn 3.1., 5.00 Uhr.

An dieser Stelle ist die hervorragende artilleristische Leistung des Kdrs.AR.7, Stubaf.Sukkau, besonders hervorzuheben, der bereits im Brückenkopf Kraljevo in der Feuerleitung und Feuerzusammenfassung die Btlne. ausgezeichnet unterstützt und manchen Feindangriff zerschla-gen hat.

Er kommt in finsterner Nacht nach Otok, findet dort zwei leichte Art.-Abtlgen. des Heeres, die bereits eingeschossen sind, bringt eine eigene leichte Abt. mit und bekommt in der Nacht von N noch eine leichte Abt. zugeführt. Diese beiden neuen Abteilungen hat er in der Nacht aufgrund der Schießgrundlagen der bereits eingeschossenen Abtlgen. einzurichten und bis 4.30 Uhr mit allen feuerbereit zu sein. Er verfügt insgesamt über 2 000 Schuß Munition und erhält den Befehl, um 5.00 Uhr 1 000 Schuß zu-sammengefaßt auf den Pak-Riegel zu feuern, die weiteren 1 000 Schuß auf Leuchtzeichen auf die Feindstellung am W-Rand von Komletinci. Punkt 5.00 Uhr donnern die vier Abteilungen die 1000 Schuß auf den Pak-Rie-gel, liegen genau im Ziel - damit gelingt es dem Rgt. 14, mit dem III/14 an dieser Stelle in den völlig überraschten und verwirrten Feind einzudrin-gen, den Pak-Riegel aufzubrechen und mit der vordersten Kp. gleich nach O durchzustoßen. Die Div.-St.-Jg.-Kp. folgt dichtauf, dreht in der feind-lichen Stellung nach N ein und rollt unaufhaltsam die Stellung auf. Mit Er-reichen der ersten Häuser von Komletinci löst Joanni durch Leuchtzei-

chen den zweiten Feuerschlag von 1 000 Schuß aus, der voll in der Feindstellung liegt. So kann auch dieses Stellungssystem, zwar in hartem Kampf, aber mit vollem Erfolg aufgerollt werden. Dann erst treten aus Otok die anderen Truppenteile zum Angriff an und gehen in die alte HKL vor. Über diesen außerordentlich schweren, aber auch erfolgreichen Angriffstag schreibt der Hstuf. Krombholz:

„Nach Neujahr schon gibt es eine Besprechung beim Div.Kdr., Brig.Fhr. Kumm. Der Korps-Befehl lautet: Feind 1., 5., 21 .Tito-Div. und Bulgaren verteidigen HKL Westrand Komletinci. 7.SS-Div.PE mit unterstellten Verbänden nimmt im Angriff Komletinci und stößt bis zum Bosut vor. Nach Wiederherstellung der alten HKL Ablösung durch 41 .Fest.-Div. Das Feindziel, zwischen Donau und Save nach W vorstoßend durch einen Keil unsere weiteren Absetzbewegungen abzuschneiden, soll durch unseren Gegenangriff vereitelt werden. III/14 soll aus der Bereitstellung am Bahndamm S Otok vor Morgengrauen antreten und Komletinci umgehend, die Stadt von rückwärts angreifen. Unterstützt und eingeleitet wird der Angriff durch einen Feuerüberfall aus 50 Rohren! Die Orte hinter Komletinci sind das 2. Ziel (Niemci am Bosut und Novo Selo).

Mit den Kp.-Führern werden die einzelnen Aufträge besprochen, es sind noch 5 Stunden Zeit bis zum Angriffsbeginn um 5.00 Uhr morgens. Die Beobachtung durch das Fernglas hat nicht viel erbracht, da der Gegner sich gut getarnt hat. Die Schneefelder leuchten matt, alles liegt in Ruhe wie im Frieden vor uns. Wir schützen uns vor Sicht und Ostwind hinter dem Bahndamm S Otok und haben uns seichte Nester gegraben, die etwas Schutz geben. Es ist eine kalte, klare Nacht, Geräusche sind leicht zu hören, weshalb Eßgeschirre abgeschnallt und Tragtiere rückwärts gelassen werden. Denn es darf durch nichts die Überraschung vereitelt werden! Eigentlich wären wir lieber ohne Art.-Schlag angetreten und hätten uns diesen Alarm des Gegners erspart. Aber andererseits hat es jeder Infanterist gern, wenn ihm die Art. hilft, noch dazu bei einer solchen Aufgabe. Schlafen können nur die mit den starken Nerven, die anderen bangen vor der Frage, was uns hier wieder Schweres bevorsteht, wie es ausgeht, ob wir lebend durchkommen. Uns alten Hasen sind die plötzlichen Zusammenstöße lieber, bei denen es keine nervenzehrende Überlegung gibt, sondern nur die schnelle Tat. Aber in Bereitstellung liegen heißt, sich bewußt sein, daß ein schwerer Gang bevorsteht!

Erst 10 Minuten vor Angriffsbeginn weckt der Adju. den Kdr.

Alle Kpn. haben „Bereitstellung eingenommen, angriffsbereit“ gemeldet. Mit dem ersten Schuß, der eigentlich ein Aufflammen des ganzen Westhimmels ist und übergeht in ein Grollen und faulen über uns, laufen wir, was wir können, über die Ebene, jeder Zug auf sein Ziel zu, jede Kp. auf ihr Dorf. Noch bei Dunkelheit müssen die Feindlinien durchbrochen, die Umgehung von Komletinci beendet und die anderen Dörfer wenigstens mit den schnellen Angriffsspitzen erreicht sein. Von rechts kann keine Gefahr drohen, weil diese offene Flanke durch Sumpf, mit schwachem Eis bedeckt, unbegehrbar ist.

Die ersten Pak-Geschütze werden überrannt, die Bedienungen fliehen. Die drei leichten Panzer, die uns unterstützen sollen, sind noch nicht zu sehen, sie scheuen die Dunkelheit. Die Kpn. kommen gut voran, Gefechtslärm ist nur rechts Richtung Novo Selo vor der Kp. Oehland zu hören: Vereinzelte Schüsse, wie Vorpostengeplänkel, kurze Feuerstöße aus der MPi. Die starke Mittelkolonne geht auf Niemci vor, das weiteste Ziel und eigentlich schon feindliches Hinterland, jedoch wegen der Brücke über den Bosut eine wichtige Nachschubverbindung. Der schwerste Part ist der Kp. Felgenhauer zugefallen: Die Umgehung von Komletinci, das von vorn von anderen Div.-Einheiten angegriffen wird, das Abfangen der zurückweichenden Feind-Brigade, und das auf freiem Feld! Es rührt sich noch nichts in unserem Vorfeld, nur am Westrand Komletinci ist Gefechtslärm zu hören.

Es dämmert, schon kommen auch die ersten Wagen in einer Kolonne aus dem Ort heraus auf uns zu! Sie fahren im Trab, begleitet von Reitern. Sie halten, als sie uns sehen. Schon folgen Inf.-Einheiten, der Rückzug beginnt in breiter Front. Es gibt wenig Deckung hier zwischen den Feldern, ein paar Sträucher, ein Felddrain. Unsere MGs ballern los, zu früh, aber bei der Überzahl des Gegners ist es schon richtig, bald zu schießen, um ein Überrennen der eigenen Linie zu vermeiden. Rasch reagiert der Feind, greift breit an und deckt gleichzeitig damit seine Trosse, die nach NO abbiegen in Richtung Bosut und vom rechten Zug der Kp. Felgenhauer beschossen werden. Die Angreifer sind inzwischen auf unserem Feld angekommen, trotz unseres Feuers aus allen Rohren. Ihnen sitzt der Schreck in den Knochen, eingeschlossen zu werden, und sie versuchen die Lage durch einen schnellen Angriff zu bessern.

Für uns kommt jetzt die Krise! Dieser Übermacht standzuhalten im offenen Gelände, dazu einen verzweifelten Gegner gegenüber, es ist zu verstehen, daß die vorn liegenden Gruppen nach Verstärkung rufen! -Unsere

Augen suchen das Schneefeld nach unseren Panzern ah - da, einer ist in der Nähe. Der Kdr. läuft zu ihm und dirigiert ihn in die Flanke des ausgebrochenen Gegners. Es kommt jetzt auf jede Sekunde an! Vorwärts, schneller! Inzwischen haben die Tito-Brigaden Unterstützung durch schwere Waffen bekommen und bereiten das Überrennen unserer Stellung vor. Es ist also höchste Zeit! Eine 4,5 Pak würde jetzt reichen, die Panzerung unseres leichten Hotchkiss zu durchschlagen, aber es ist keine Pak zu sehen. Der Feind reagiert panikartig beim Auftauchen dieser unerwarteten Verstärkung; erst springen die vordersten auf, bald die ganze Brigade, sie fliehen ungeordnet und alles liegenlassend hinter ihren Troßfahrzeugen her in Richtung Bosut. Die Infanterie ist selten mit so starken Nerven ausgestattet, sich ohne Panzerabwehrwaffen einem Panzer zu stellen. Wir folgen den Fliehenden bis zum Fluß, der zugefroren ist und wenigstens leichte Fahrzeuge trägt. So entkommen sie, nur die schweren Wagen und Waffen zurücklassend. Da immer neue Einheiten aus Komletinci folgen und sofort nach NNO abbiegen, geben wir die weitere Verfolgung auf und riegeln wieder ab. Der Panzer bleibt bei der Kp., der Kdr. wendet sich dem neuen Schwerpunkt des Angriffs zu: Niemci. Wie der Name sagt, muß es ein von Deutschen bewohntes Dorf sein.

Der Vorstoß verläuft planmäßig und flüssig, nur rechts außen vor Novo Selo ist größerer Widerstand zu brechen - gut für den Hauptstoß auf Niemci, weil damit die Flankenbedrohung ausgeschaltet wird. Nach Einnahme des Bauerndorfes mit schönen, großen Höfen folgt eine Orientierung auf dem Kirchturm, der einen weiten Fernblick ermöglicht. Die aus Komletinci und Niemci vertriebenen Feindbrigaden sammeln sich in den Feldern des Bosut. Weitere Absichten sind noch nicht zu erkennen, doch müssen wir auf der Hut sein.

Auf dem Btls.-Gef.-Stand hagelt es nur so von Granaten, die alle sehr gut treffen. Schon wenn ein Melder im Hof zu sehen ist, folgt ein Einschlag in der Nähe. Rundum haben sie Ruhe, nur am Gef.-Stand regnet es so unangenehm alle Kaliber auf Haus und Hof! Bald haben wir die Ursache gefunden: Die fdl. Beobachter sitzen im Giebel der Nachbarscheune und lenken sehr gut das Feuer auf uns. Nach dem Ausheben des Nestes ist Ruhe! Es sind Russen und Partisanen, wie auch die Feindeinheiten zusammengesetzt sind.

Unsere Angriffsspitzen, die weit über die Bosut-Brücke in das Vorgelände vorstoßen, werden zurückgenommen, da sich der Feind zu neuem Gegenangriff formiert. Die Kpn. halten nun den nördlichen Ortsrand, einen

Brückenkopf, der zwar breit, aber nicht sehr tief ist. Es ist höchste Zeit, daß die Verteidigungsvorbereitungen getroffen werden, denn schon meldet der Beobachter im Kirchturm, daß starke Feindverbände vorgehen und die Spitzen nur noch einige hundert Meter entfernt sind. Wieder werden sie von schweren Waffen unterstützt, Brücke, Ortsrand und Kirchturm sind die Hauptziele. Den Rest des Tages und die Nacht hindurch halten wir noch den Ortsteil am östlichen Bosut-Ufer, obwohl einige Höfe schon vom Feind besetzt sind. Ein Panzer fährt sich auf der Brücke fest und wird gesprengt. Unter starker Feuerunterstützung setzen sich die nördlichen Gruppen ab und verstärken die Verteidigungslinie am Westufer des Bosut. Ostlich Niemci vereiteln wir einen Umgehungsversuch des Gegners. Die Lücke zur Kp. Oehland ist groß, zwischen Novo Selo und Niemci werden deshalb laufend Aufklärungs- und Verbindungstrupps angesetzt. Oehland selbst wird im Nachbarort Novo Selo laufend angegriffen. Der Gegner hat zwar in Komletinci große Verluste erlitten, doch werden diese durch starke Verbände aus dem Hinterland schnell ausgeglichen. Vielleicht sind wir mit unserem Vorstoß auch in eine bevorstehende Bereitstellung hineingestoßen? Der Bosut ist zugefroren und läßt nachts vor allem feindliche Spähtrupps auf unser Ufer vordringen! Es kommt zu Nahkämpfen, die hart und verlustreich sind. Noch ein Tag vergeht unter ständigen Angriffen und Feuerüberfällen. Inzwischen hat der Feind das Duell zwischen unserem Art.-Beobachter und seinen schweren Waffen für sich entschieden, den Turm durchlöchert und jede Bewegung oben in luftiger Höhe unmöglich gemacht. -

Der neue Div.-Befehl lautet: Langsam vom Feind lösen, zurückgehen auf die inzwischen von der 41 .Fest.-Div aufgebaute Linie im Westen. Nachdrängender Feind wird durch die unterstützenden Sturmgeschütze und Panzer gebremst, Zug um Zug setzen sich unsere Jäger ab, Linie um Linie wird neu besetzt und wieder aufgegeben - stets mit den nachdrängenden Russen, Bulgaren und Partisanen im Kampf.

Das war erneut das tapfere 111/14 unter seinem jungen, hervorragenden Kdr., Hstuf.Krombholz, der für diese bravouröse Leistung mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wird. Ebenso soll auch die Div.-St.-Jg.-Kp. unter ihrem prächtigen Chef, Ostuf. Joanni, höchste Anerkennung finden. Gen.Schmidt-Richberg, Chef des Gen.-Stabes der Heeresgruppe E, schreibt über die Div. „Prinz Eugen“ in diesen Monaten: „Der Verband

„Prinz Eugen" war eine Kriegsaufstellung. Er rekrutierte sich fast ausschließlich aus den in Rumänien, Jugoslawien und Ungarn ansässigen deutschen Volksgruppen. Diese Deutschen, meist Bauern und Handwerker, waren ohne ihr Zutun in den Kampf ihrer alten Stammheimat hineingezogen. Man hatte sie auch nicht gefragt, bei welchem Teil der Wehrmacht und gegen welchen Feind sie Kriegsdienste leisten wollten. Oft standen Vater und Sohn in derselben Formation. Was diesen Männern an gediegener Friedensausbildung fehlte, ersetzten sie durch Unerschrockenheit und Manneshärte. In der Kenntnis des Wesens und der Kampfweise des Feindes waren sie allen übrigen Deutschen überlegen. Sie waren deshalb bei ihren Gegnern gefürchtet. Der Verband war als Gebirgsdivision gegliedert, modernst bewaffnet (?) und teilweise beweglich. Was er in den vergangenen Kämpfen an Ausrüstung verloren hatte, konnte ihm aus der reichen Bevorratung an Ort und Stelle wiedergegeben werden. Wie bei der Behauptung der Ostflanke von Kraljevo, erwies sich auch in Zukunft die Division als eine zuverlässige Stütze der Führung in den nun sich ständig wiederholenden Krisen." Und das heißt Feuerwehr an allen Brennpunkten!

Nach der Wiederherstellung der Front bei Otok wird die Div. in ihrem bisherigen Sicherungsabschnitt von der 22.ID. abgelöst - nur die Kgr. „Skanderbeg" bleibt in Bijeljina. Die Div. wird im Raum Vrbanja-Gradiste-Vinkovci zusammengezogen und hat einige Tage Ruhe.

Unternehmen „Frühlingssturm"

Am 17. Januar 1945 unternimmt das XXXIV.AK. einen Großangriff an der gesamten Syrmienfront, um der N der Donau schwer ringenden 2.Pz.-Armee etwas Entlastung zu verschaffen. Uns gegenüber stehen 6 Tito-Divisionen, die 1., 2., 5., 6. und zwei weitere Divisionen, hervorragend unterstützt durch starke sowjetische Art.- und Kampffliegerverbände.

Der Schwerpunkt des Angriffs soll bei der 7.SS-Geb.-Div. „PE" liegen - ausnahmsweise links beginnend - 7.SS-Div. mit linker Schulter an der Donau, rechts von uns die 117.Jg.-Div., S davon die 41 .Fest.-Div.

Der Feind hat ein mehrere km tiefes, nach sowjetischem Vorbild ausgebautes Stellungssystem.

So etwas haben wir doch schon einmal durchbrochen? Oktober 41 - Moskauer Schutzstellung bei Jelnja, W Borodino-Div. „Das Reich“. Und so wie damals werden wir es auch hier machen - an einer Stelle am linken Flügel einbrechen, das vorderste Btl. nach Einbruch in die erste Stellung nach S eindrehen und die Stellung aufrollen - das zweite Btl. nachstoßen, in die zweite Stellung einbrechen und nach S aufrollen - so eine Stellung nach der anderen - insgesamt sieben durchlaufende Stellungssysteme: Erst das Rgt. 14 mit 1/14 (Ostuf. Schnelle) und 111/14 (Hstuf. Krombholz), von Sturmgeschützen und Panzern unterstützt, aus der Bereitstellung W Sotin heraus im Morgengrauen antretend. Dahinter das Rgt. 13 mit 1/13 (Stubaf. Neumann), 11/13 (Hstuf. Kaiser) und 111/13 (Hstuf. Wigand). Während das Rgt. 14 die Front vor der 117. Jg.-Div. aufrollt und dann nach O über Tovarnik auf Sid vorgeht, greift das Rgt. 13 - immer angelehnt an die Donau - in Richtung Ilok an.

Noch niemals hat die Div. einen solchen Angriffsschwung entwickelt, unaufhaltsam stürmen unsere Jäger eine Stellung nach der anderen - der Feind kämpft tapfer und verteidigt sich zäh - aber gegen diese „Prinz Eugen“ hat er kein Rezept.

Mit Auflösung des Frühnebels werden die Angriffsspitzen, die Ortschaften und vor allem die Panzer und Sturmgeschütze pausenlos von Jagdbomber-Verbänden angegriffen.

Alles das kann uns nicht aufhalten – am Abend sind Tovarnik und Ilok genommen, am 18.1. früh greift das Rgt. 14 weiter auf Sid an und nimmt es in schwerem Kampf, das Rgt. 13 stößt von Ilok mit Teilen nach S und nimmt Erdevik, stürmt mit der Masse weiter nach O in die Hänge der Fruska-Gora. Man glaubt, unsere Jäger wollen in einem Zuge durchstoßen und ihre Banater Heimat zurückerobern. Der KG., Gen. Felmy, kommt vorgefahren nach Sid und kommt aus dem Staunen nicht heraus ob solcher Erfolge. Aber das Angriffsziel ist begrenzt - die Div. wird angehalten - die anderen Divisionen rücken ebenfalls weiter vor, und in der Linie Batovci-Ilinci-Tovarnik wird eine neue Verteidigungsstellung ausgebaut und bis zur großen jugoslawischen Frühjahrsoffensive gehalten.

Der Feind hatte schwerste Verluste und die Div. „PE“ große Beute eingebracht, dabei allein 40 schwere Pak und eine schwere Battr. Auch über diese - oft krisenhaften - Kämpfe weiß der Hstuf. Krombholz aus eigenem Erleben zu berichten:

Die Bereitstellung westl. Sotin erfolgt bei Nacht, das Einrücken in die Räume zeigt schon an, daß Panzer und Sturmgeschütze dabei sind. Im Morgengrauen greift 1/14 unter Ostuf. Schnelle, mit Unterstützung von Pionieren, Panzern und Sturmgeschützen, links angelehnt an das Donauufer, an und läuft sich bald in den Minen- und Panzer-Sperren fest. Die ersten Gräben werden mit starken Verlusten genommen, weitere Vorstöße bleiben bei dem sehr starken Feindwiderstand hängen. Die gut angelegten Verteidigungsstellungen des Gegners erschweren einen breiteren Durchbruch, doch eine Bresche ist geschlagen!

III/14 unter Hstuf. Krombholz wird vorgezogen, nützt den bereits erzielten Bodengewinn des 1/14 und übernimmt die Spitze des Stoßkeils. Mit Panzerfäusten und meist im Nahkampf fallen erst langsam, dann schneller ein Graben nach dem andern, ein Bunker nach dem anderen, immer wieder neue Stellungen und Gräben. Der Gegner hat hier ein ausgezeichnetes, tief gestaffeltes Stellungssystem angelegt, das wohl russischen Planern zu verdanken ist. Stunde um Stunde läuft der Durchstoß, Zug um Zug rollen unsere Männer die tiefen Gräben des Feindes auf, nach dem Einbruch rechts abdrehend und für den nächsten Zug Platz machend, der die weiter vorn liegenden Stellungen angreift. Es geht bald flüssiger, der Feind ist im Laufen und bezieht nur noch kurz die weiter rückwärts ausgebauten Auffangstellungen - um bald vom Donauufer her wieder von uns hinausgeworfen zu werden! Unsere Männer kämpfen wie nie zuvor: Unaufhaltsam stürmen sie weiter, rollen die Gräben auf, die kein Ende nehmen wollen, brechen jeden Widerstand an den Knotenpunkten der feindlichen Verteidigung, durchkämmen die Weingärten nach versteckten Nestern und treiben die Partisanen vor sich her, holen ebensoviel in Gefangenschaft. Ihre Parole ist „Wir holen unser Banat wieder!“ - und sie sind kaum zu halten, als am frühen Nachmittag der tiefe Verteidigungsgürtel durchstoßen ist. Auch erfahrene Rußlandkrieger haben selten ein Schlachtfeld mit solch einem Kampferlebnis gesehen. Unsere Verluste sind im Verhältnis zu dem Erreichten wohl gering, aber bitter. Die Verwundeten werden von den hinteren Einheiten aufgenommen, wir vorn drehen rechts ab Richtung Tovarnik und erfahren bald, daß unsere Absicht erreicht ist: Starke russische Fliegerverbände rollen in ständigem Einsatz aus NO an und laden ihr Bomben auf unsere Angriffsspitzen. Die Panzer und Sturmgeschütze sind das Hauptziel, ebenso die nachgezogenen Fahrzeugkolonnen auf den Straßen. Brennende Fahrzeuge zeigen die Treffer an, auch Tovarnik brennt an mehreren Stellen, ebenso einige Höfe außerhalb.

Nach dem Durchstoß durch das feindliche Verteidigungssystem macht der Kdr. III/14 dem Div.-Kdr. Brif. Kumm Meldung, der vorn an der Spitze die neuen Befehle ausgibt. Tagesziel ist Tovarnik, dort wird die Nacht abgewartet, die nur durch Bombenangriffe gestört wird. -

Am frühen Morgen erhalten die Btlne. ihre Tagesziele: Das Rgt. 14 greift beiderseits der Straße Tovarnik-Sid diese Stadt an und nimmt sie; links der Straße 1/14, rechts III/14. Unterstützt wird der Frontalangriff durch Panzer und Sturmgeschütze. - Ein schwerer Tag steht uns bevor ...

Die Bereitstellung ist eingenommen, links Verbindung zum I. Btl. gesucht, die Panzer und Sturmgeschütze warten getarnt im Busch, es geht los! Nur 2,5 km sind es bis zum Stadtrand von SID, alles eben und übersichtlich, ganz gut zu erkennen die Feindstellungen vor der Stadt, die ca. 300 m vor dem Stadtrand anfangen und sich bis zu den ersten Häusern hin erstrecken. Tief ausgehobene Gräben, gute russische Arbeit, schwer zu nehmen, leicht abzuriegeln nach Einbrüchen. Nein, es ist nicht leicht, denn rechts ist noch dazu die Flanke offen, der Bahndamm soll als Abdeckung dienen; da er von der Stadt gut übersehen werden kann, ist er stets mit Feuer aller Kaliber eingedeckt, sobald sich unsere Jäger vorarbeiten wollen. Vorn rechts versucht die Kp. Felgenhauer vorwärts zu kommen. Doch aus dem Nachbardorf Mala Vasica und den Feldern davor kommt starkes Flankenfeuer. In breiter Front greifen die Partisanen in der rechten Flanke an und zwingen sowohl die Kp. Felgenhauer als auch die dahinter folgende Kp. Willnauer zur Verteidigung mit Front nach Süden. Sie sind vollaufbeschäftigt, den Gegner daran zu hindern, uns zu umgehen und von hinten aufzurollen.

Die Grabenbesatzung des Feindes von Sid kämpft gegen unsere Angriffsspitzen mit gutliegendem Feuer und wird aus dem Stadtrand mit Werfern und Art.fleißig unterstützt. Nach drei Stunden Angriff liegen wir zwar vor den feindlichen Gräben und sind teilweise auf Handgranatenwurfweite heran, aber unsere Verluste sind hoch; die Panzer haben wegen der starken Pak-Abwehr umgedreht, ebenso die Sturmgeschütze angehalten. Der Stillstand greift auf alle Einheiten über und ist gefährlich! Rechts außen ist der Kp.-Chef Felgenhauer schwer verwundet, oft tönt der Ruf „Sanitäter“ über das Feld; nur schwer ist den Verwundeten zu helfen, da jede Bewegung unter Feuer genommen wird.

Die Krise ist nur mit einem neuen Schwerpunkt zu überwinden, die festgefahrenen Züge müssen wieder in Bewegung kommen, vor allem an den Stellen, die bisher weniger Widerstand fanden. In der Mitte zwischen

Eisenbahn und Straße liegt eine Gruppe auf Rufweite vor dem Feinde, sie hört von drüben Zurufe aufserbisch, und die Banater antworten ebenso. Dabei läßt sich genauer die Stellung des Feindes beobachten, unsere Werfer schießen sich dorthin ein, die Sturmgeschütze werden angewiesen, den geplanten Einbruch zu unterstützen. -

Links an der Straße ist der Zug Bachmann der Kp. Oehland so weit vorgekommen, daß ihm flankierendes Feuer möglich ist und er durch seinen Einbruch die ersten Stellungen zur Aufgabe zwingt! Und dann springen die Gruppen in der Mitte nach zusammengefaßtem Werfer- und Sturmgeschützfeuer in die Feindgräben und jagen die feindlichen Kpn. auf den Stadtrand zurück, schnell nachstoßend, um ein Wiederfestsetzen zu verhindern. Bis auf die beiden flankendeckenden Kpn. stürmt jetzt alles in die Stadt, durchstößt die Straßen, nimmt den Bahnhof, die Stadtmitte und säubert die Stadt bis zum Ostrand vom Feind. Jetzt haben Panzer und Sturmgeschütze gute Wirkungsmöglichkeiten: Ostwärts und nach NO strömen die Feindeinheiten über die Schneefelder in die Weingärten und Hänge der Fruska Gora, ein ideales Ziel in breiter Fläche! Auch die Art. beteiligt sich an dem Scheibenschießen, der Gegner hat hohe Verluste. Die Spitzen-Kp. greift weiter nach O an, die Panzer besetzen ein Wäldchen im Vorgelände, die Verfolgung geht weit über das gesteckte Ziel hinaus. - Da kommen die Bomber wieder: In dichten Wellen streuen die Geschwader ihre Bomben auf uns herunter, treffen die Panzer im Wäldchen, setzen einige Treffer in die Sandgrube vor der Stadt, in der der Btl.-Kdr. seine Befehle für den weiteren Angriff ausgibt und sperren die Straße durch Reihenwürfe. Die Panzer sind durch einige Treffer gelähmt, die Straße ist unbefahrbar, nur die Jäger-Kpn. kommen quer durch die Weingärten und Felder gut voran. Vor dem nächsten Ort wird der Feindwiderstand rasch gebrochen; da es ratsam ist, jetzt die Gegenaktionen des Feindes links der Straße in den Höhen der Fruska Gora abzuwarten oder abzufangen, wird hier Halt befohlen. Sie kommen bald: In breiten Wellen greifen sie über die weißen Felder an, nähern sich bis auf 300 m und werden dann durch unsere Abwehrfeuer gestopt. Für die Art. gibt es gute Flächenziele, in den schneeweißen Hängen kann sie jede Bewegung gut beobachten und genau ihr Feuer leiten. Alle Feindangriffe werden abgewiesen, sie folgen pausenlos aufeinander und kommen manchmal dem Ortsrand sehr nahe. Die feindl. Luftunterstützung rollt ebenso von früh bis abends über die Donau herüber aus Ungarn und von Belgrad her.

Abends kommt Befehl, am nächsten Tag mit dem Absetzen zu beginnen.

In drei Abschnitten sollen wir uns auf die neu gebaute Verteidigungslinie Batrovci-Ilinci-Tovarnik zurückziehen.

Die letzte Nacht ist wieder von Angriffen aus der Fruska Gora bis zum Bahnhof Sid erfüllt. Die Gegenstoßreserve hat viel zu tun, da mehrere Einbruchsteilen zu bereinigen sind und der Gegner überall gleichzeitig angreift. Diese breit angelegten Nachtangriffe können wir nur deshalb abweisen, weil wir rundum am Ortsrand sehr gut eingegraben sind; am Morgen ist alles wieder in Ordnung und der Feind verschwunden.

Das Absetzen geht langsam und unauffällig vor sich, da wir bis zum Abend Zeit haben. Ein Zug um den anderen löst sich aus der Front, die Nachhuten täuschen volle Feuerkraft vor und haben Ruhe, weil den Partisanen der Nachtangriff nicht gut bekommen sein dürfte.

Am Abend ist Sid aufgegeben, beide Btlne. und der Rgts.-Stab 14 sind hinter der neuen Hkl in einigen Orten untergebracht, in denen die letzten Nachhuten gegen Mitternacht eintreffen. Für einige Tage ist wieder Ruhe. Als Beute wurden 40 Pak, 1 schwere Battr. und viele Handfeuerwaffen eingebracht."

Diese Kämpfe bei Otok und Sid, Erdevik und Ilok stellen die Division „Prinz Eugen“ auf eine Stufe mit den alten hochverdienten, kampferprobten Divisionen der Waffen-SS. Der Verfasser, selbst langjähriger Kp.-Chef, Btls.-Kdr. und Rgts.-Kdr. in der Div. „Das Reich“, hat das Bandmaß in der Tasche, mit dem man die Kriegstüchtigkeit von Btlnen. und Kpnen. mißt. Hier ist nichts übertrieben - trotz der schweren seelischen Konflikte sind die Männer selbstbewußt und zuversichtlich und sich der eigenen Kraft bewußt. Bei allem Respekt, sie haben jede Furcht vor dem Feind verloren! Der Komm.Gen. würdigt die Einsätze der Div. in einem Tagesbefehl:

Gen.Kdo.XXXIV. A.K.
Der Kommandierende General

H.Qu., den 3.2.1945

Korpstagesbefehl

Seit dem 1.10.44 unterstellt, scheidet die 7.SS-Frw.-Geb.-Div. „Prinz Eugen“ mit dem 31.1.45 aus dem Verbände des Generalkommandos aus. In den harten Kämpfen während der Absetzbewegung und an der Sirmienfront hat sich die Division in Angriff und Abwehr hervorragend bewährt.

Das zähe Halten des Brückenkopfes Nish sicherte die Ostflanke der sich absetzenden Verbände. Der Durchbruch ins Ibar-Tal wird als Ruhmesblatt für Führung und Truppe in das Buch der Geschichte dieses Krieges eingehen.

Immer wieder steht die Division bis zur Beendigung der Absetzbewegung als Wellenbrecher an der Ostflanke, so in Kraljevo, Ljubovija und im Save-Drina-Dreieck.

Trotz dieser langen Zeit der Kämpfe und Entbehrungen hat die Division ihren alten Angriffsgeist bewahrt. Die Säuberung des Drina-Save-Dreiecks von mehreren Tito-Divisionen, Vernichtung der 21.Tito-Div. bei Komletinci und das Angriffsunternehmen „Frühlingssturm“ mit der Wegnahme von Opatovac, Dovas, Tovarnik und Sid zeigt die ungebrochene Kraft von Führung und Truppe.

Für diese hervorragenden Leistungen und die gute Zusammenarbeit spreche ich vor allem dem Herrn Divisions-Kommandeur, Brigadeführer Kumm, sowie auch allen Führern, Unterführern und Männern meinen Dank und ganz besondere Anerkennung aus. Möge die Division weiterhin Ruhm und Erfolg zum Besten unseres Vaterlandes an ihre Fahnen heften.

gez. Felmy

In die folgende kurze Spanne der Erholung fällt Ende Januar 45 der Wechsel in der Führung der Division - Brif. Kumm wird Kdr. der 1.SS-Pz.-Div. LAH, der Oberführer Schmidhuber übernimmt die Führung der Div. „PE“ unter Beförderung zum Brif. zum 30.1.45. Zum gleichen Termin wird der Kdr. des Rgts. 14, Stubaf. Breimaier, zum Ostubaf. befördert.

Die Kampfgruppe „Skanderbeg“ muß ihre Marinesoldaten in die Heimat abgeben, schrumpft dadurch auf BtIs.-Stärke zusammen und wird als II.Btl. dem Rgt. 14 eingliedert.